

Einstimmung in den Advent, 27.11. 2016

Pfrn. Beatrix Jessberger

Marie Sprinz und Barbara Bischoff: Bach

Begrüssung

Gemeinsam mit Barbara Bischoff, Marie Sprinz und dem Ad hoc Chor möchte ich euch willkommen heissen zur Einstimmung in die Advents- und Weihnachtszeit.

Die Lieder, die wir hören oder singen, möchten uns berühren und öffnen für die transzendente Wirklichkeit, in der wir leben.

Gott in uns, wir in Gott.

Die Advents- und Weihnachtszeit erzählt uns, dass Gott als Mensch geboren ist.

Dass die Finsternis der Welt das Einfallstor von Gottes Licht ist.

Ein Stück weit erzählen davon alle Religionen:

Dort, wo wir verletzt sind, spüren wir die Sehnsucht nach Heilung.

Und wir machen uns auf den Weg.

Es die Sehnsucht, die uns führt und unsere Seele ausrichtet.

Advent heisst Erwartung, dass unsere Sehnsucht gestillt wird, dass wir den Ort in uns und in der Welt finden, wo Heilung geschieht.

Mich berührt es tief, dass der Papst Orte der Heilung schafft.

Am 11. November hat er 4000 Obdachlose und Arme in den Vatikan eingeladen und sie berührt mit seiner Wertschätzung und Liebe.

Er sagt, was Weihnachten im tiefsten bedeutet: Wir sind alle Menschen.

Jeder von uns trägt eine Form der Armut in sich.

Armut gibt es. Das Problem ist die Verelendung und die Diskriminierung.

Wir sind heute dazu eingeladen, nachzuspüren, wo ist meine Armut, meine Verletzung und welche Sehnsucht bewegt mich ganz tief in meinem Herzen?

Alle: Macht hoch, die Tür

Im Hebräischen heisst Glauben, *Emuna*. Im Deutschen heisst das *Forschen*.

Es geht um das Erforschen der eigenen Existenz. Warum lebe ich?

Woher komme ich?

Leben ist, so die Tradition, ein Näherkommen zu Gott.

Ein Näherkommen zum Kind.

Jesus sagt: *Wenn ihr nicht werdet, wie die Kinder, könnt ihr das Reich der Himmel nicht erreichen.*

Die grossen Weisen sprechen sehr einfach: kindlich.

Das Leben wird spielend leicht, je tiefer wir uns darauf einlassen.

Wenn wir die Oberfläche durchdringen und uns zum Anfang hinbewegen.

Ein Kind bringt die Welten zusammen, die Welt des Traums und die Welt der sog. Realität.

Eine Frau hat viele Jahre darauf gewartet, schwanger zu werden. Als ihre Mutter im Sterben lag, hat sie sie gebeten: „Bitte, wenn du auf der anderen Seite bist, hilf mir ein Kind zu bekommen.“ Ihr Wunsch ging ein Jahr nach dem Tod der Mutter in Erfüllung.

Als das Kind drei Jahre alt war, sagte die Mutter zur Tochter: „Bin ich froh, dass du auf die Welt gekommen bist.“ Das Kind antwortete: „Das war doch klar. Ich sass mit Grossmutter auf dem Stern und wir verabredeten, dass ich zu dir komme.“

Ist die Geschichte eine Traumgeschichte oder hat sie sich so zugetragen?

Biblische Geschichten sind Traumgeschichten.

Die Geschichten sagen: Das Wichtigste im Leben bekommen wir geschenkt.

Und vielleicht braucht es manchmal ein kindliches Vertrauen darauf, dass die sichtbare und die unsichtbaren Welten nicht so getrennt sind, wie wir meinen.

Glauben, *Emuna*, heisst *Forschen*. Und ein Uman ist ein Handwerker, einer der etwas von seinem Handwerk versteht und Freude daran hat.

Es geht um das Erforschen des Lebens, des allumfassenden Lebens.

Das Leben ist ein kostbares Geschenk.

Chor: Morgenstern -

Hymne an die Weisheit

Meine Seele hungert nach Weisheit,

und nach nichts verlangt mein Herz so sehr.

Sie hat die Tiefen des Abgrunds durchschritten,

seine Grenzen hat sie abgemessen;

denn sie war da, von Anbeginn,

und alles, was ist, kam durch sie zum Sein.

Sie spielte vor der Schöpfung, als die Welt erschaffen wurde,

und von ihren Händen werden alle Dinge zusammengehalten.

Sie tanzte über dem Antlitz der Tiefe,

und alles, was Atem hat, ist von ihrem Leben erfüllt.

Das Geheimnis der Schöpfung ist in ihrer Gewalt,

doch gefällt es ihr wohl, ihre Wege kundzutun.

Auf den Strassen der Stadt ruft die Weisheit

und in den Gassen begegnet sie den Vorbeigehenden,

an den Toren des Lagers singt sie
 und in den Gerichtshöfen erhebt sie ihre Stimme.
 Sie nimmt Stellung für die Ängstlichen und Zaghafte,
 und aus dem Mund der Kinder kann man sie sprechen hören.
 Bei den Törchten schreit sie laut auf, damit sie hören,
 und die Weisen achten auf ihre Worte.

Aber die Ihren erkennen sie nicht, die ihrer bedürfen haben sie ausgestossen.
 Sie wurde zur Seite geschoben, wie die Armen
 und gebrochen, wie die, die nicht zählen.
 Daher verlässt sie die, die sich selber weise dünken
 und nimmt Wohnung bei allen, die bereit sind, sie aufzunehmen.
 Denn sie erfreut sich an der Wahrheit und hasst die Wege des Betrugs;
 Ihre Ganzheit ist begehrenswerter als alle Behaglichkeit,
 und wertvoller als jede Sicherheit ist ihr Erkennen.
 In ihr allein ist das Leben der Menschheit zu finden,
 daher will ich sie suchen solange ich lebe.
 Denn wer von der Weisheit genährt wird,
 den wird niemals hungern,
 und wer von ihr trinkt, wird keinen Durst mehr verspüren.

Marie Sprinz: Ave verum

Glauben

Die Zeiten sind unruhig. Es ist schwer, die Spannungen auszuhalten zwischen den Extremen und Extremisten.

Was trägt, wenn alle Gewissheiten, alles Beständige um uns herum, wanken?

Trägt mich mein Glauben?

Christina Brudereck schreibt dazu:

Mein Kinderglaube ist ein Schatz. Gott war da für mich, der Schöpfer einer bunten Welt. Gefeiert im Rhythmus des Kirchenjahres. Mit Advent, Erwartungen, Lichtern, Geschenken, Geburt, Verzichten, Abschied, Frühlingsausbruch und Ostergelächter. ...

Mein Glaube ist mit mir älter geworden. Ich habe mehr gelesen. Mehr gesehen. Ich bin gereist. Nach Südafrika. Soweto. Das hat mich erschüttert. Oft nach Indien. Das hat mich regelmässig erschüttert. Nach Bethlehem und Jerusalem. Nach Sarajevo. Das hat mich erschüttert. Es gibt in dieser Welt viele Gründe, den Glauben zu verlieren.

Ich habe Abschiede erlebt. Ich bin gescheitert. An Idealen. Mit manchem Traum. Ich bin nicht mehr so leicht, das Herz ist schwerer. Ist es auch schwerer zu glauben? Es ist nicht kindlich selbstverständlich. Gleichzeitig unentbehrlicher Teil meines Lebens.

Reisen haben mich auch beeindruckt. Ich habe auf diese Weise faszinierende Menschen kennen gelernt. Die unter unglaublichen Bedingungen menschlich waren. Und sich Glauben bewahrt haben, an Gott, den Frieden, an das Gute, an andere Menschen, an ihre Fähigkeit, zu lieben. Trotz allem. Trotziger als mein erwachsener Glaube. Aufmüpfiger. Er bedeutet existenzieller als früher Freiheit.

Und was hilft dir, die Spannungen zu halten, deine Mitte je neu zu finden?

Geigensolo: Morgenstern von Ruedi Lutz

Rainer Maria Rilke

Du musst das Leben nicht verstehen,
dann wird es werden, wie ein Fest.
Und lass dir jeden Tag geschehen
so wie ein Kind im Weitergehen von jedem Wehen
sich viele Blüten schenken lässt.

Sie aufzusammeln und zu sparen,
das kommt dem Kind nicht in den Sinn.
Es löst sie leise aus den Haaren,
drin sie so gern gefangen waren,
und hält den lieben jungen Jahren
nach neuen seine Hände hin.

Chor: Cantate Dominum

Max Bolliger:

Aber das Herz,
ist ein ausgeschickte Taube,
gezeichnet mit dem Ring
an den Füßen,
und muss heim,
muss den Weg finden
auch mit zerfetzten Flügeln

und blinden Augen,
muss heim, heim,
wieder heim zu sich selbst.

Lied: For each child that`s born

Jesus sagt: Ich bin die Wurzel und der Spross Davids. Der helle Morgenstern.

Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, sage: Komm!
Und wer dürstet, der komme, und wer will, der nehme vom Wasser des Lebens. Umsonst.
(Offenbarung, 22,16f)

Lied: Wie schön leuchtet der Morgenstern (RG: 653, 1.4.6.7)

An Weihnachten denken wir auch an Menschen, die aus dem Morgenland zu uns kommen.

Susana Gómez Redondo erzählt die Geschichte: **Der Tag als Saida zu uns kam**

Am Tag als Saida zu uns kam, schien es mir, als hätte sie die Sprache verloren.
Also suchte ich ihre Wörter in allen Ecken, Winkeln, Löchern und Schubladen.
Vielleicht gelang es den Wörtern und mir, Saidas Tränen zu trocknen, die durch ihre langen Wimpern schimmerten. Vielleicht gelang es uns, ihr zähes Schweigen aufzubrechen.
Ich suchte unter der Tafel und den Pulten, in den Manteltaschen, hinter den Zeigern der Uhr und zwischen den Buchstaben der Geschichten. Aber so sehr ich mich auch anstrengte, ich fand keines von Saidas Wörtern. In ihren grossen, schwarzen Augen standen Fragezeichen und die Traurigkeit, die aus ihrem Blick sprach, wurde immer grösser.
Am Tag als Saida zu uns kam, wusste ich sofort, dass ich sie immer gernhaben würde. Mit dem Finger malte ich ihr ein Willkommensbild in den Schnee.
Saida malte für mich ein mondförmiges Lächeln. Sie duftete nach Orange, Datteln und Minze.
Am Tag, als Saida zu uns kam, erzählte Mama mir von einem Land voller Wüsten und Palmen. Mit dem Finger zeigte sie mir auf dem Globus Saidas Heimat. Marokko stand darauf...
Am Tag, als Saida zu uns kam, erklärte mir Papa, dass meine Freundin ihre Sprache wahrscheinlich gar nicht verloren hatte. Vielleicht wollte sie ihre Sprache bloss nicht sprechen, weil sie anders war als unsere. »In Marokko«, sagte er, »könntest du mit deiner auch nichts anfangen.
Am Abend warf ich mit meinen Händen Schattenbilder von Dünen und Kamelen und Palmen an die Wand meines Zimmers und beschloss, dass ich Saida helfen würde, unsere Wörter zu lernen. Ausserdem wollte ich sie bitten, mir ihre beizubringen.
So erfuhr ich dank Saida von anderen Ländern und anderen Sprachen. Sie zeigte mit ihren kleinen Händen auf Dinge und ich schrieb die Wörter an die Tafel. Saida übersetzte in ihre Sprache, die voller Ch war, und schrieb diese Buchstaben auf, die machmal wie Blumen und manchmal wie

Insekten aussahen. Ich lachte, wenn meine Zunge sich zu einem V verknotete. Saida hustete, wenn ihr ein F zwischen den Zähnen stecken blieb.

Es ist einige Zeit vergangen, seit Saida zu uns kam. Jetzt, da die Gehwege von Blumen gesäumt sind, ertönt jeden Morgen Saidas Stimme. Ihr Lachen ist zu hören und ihr Haar weht offen.

Irgendwann werden Saida und ich mit dem Schiff oder auf einem fliegenden Teppich in ihre Heimat mit den Palmen, Kamelen und Wüsten reisen.

Und ich glaube, dass Saida und ich dann das Wort Grenze über Bord werfen.

Fürbitten mit Kyrie

Ewiger, unser Gott, du bist uns so nahe, wie eine Kind uns nahe ist.

Du beschenkst uns mit spielerischer Freude.

Durch dich bekommt unser Leben seinen Sinn.

Du kommst in Zeiten der Dunkelheit und Finsternis.

Wir bitten Dich:

Schenke uns Mut und die Kraft, Spannungen auszuhalten und auf unsere Sehnsucht zu hören.

Kyrie

Wir bitten dich:

Schenke uns Weisheit, die Weisheit von Kindern, um einfach menschlich zu sein und zu lieben.

Kyrie

Genauso wenig wie der Wind weiss, warum er ein Sturm wurde, so wenig wissen wir immer genau, warum unsere Welt ist wie sie ist. Wir bitten dich um das Geschenk der Stille, des Nichtwissens und dass wir trotzdem mit offenen Sinnen und Herzen leben.

Kyrie

Wir bitten dich:

Schenke uns die Fähigkeit, den Morgenstern zu sehen und schenke uns den Anfängergeist, damit wir wieder das Staunen lernen.

Kyrie

Wir bitten dich:

Lehre uns das zu ändern, was wir ändern können,
das anzunehmen, was wir nicht ändern können
und die Weisheit, das eine vom anderen unterscheiden zu können:

Kyrie

Unser Vater

Segen

Alle: O du stille Zeit